

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Sesfenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.**

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltete Zeile 30 Pfennige.

Sernspracher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr. 38.

Mittwoch, den 16. Februar

1916.

Zur vorübergehenden Erleichterung der Zufuhr von Klauenvieh nach Sachsen wird, soweit sie nicht nach öffentlichen Schlachtwie- oder Schlachthöfen stattfindet (Ziffer 1 der Verordnung vom 7. Juni 1914 — G. B. Bl. S. 160 —), während der Geltungsdauer des § 45 der Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 (G. B. Bl. S. 56) unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs folgendes bestimmt:

1. Die polizeiliche Beobachtung eingeführter Schweine wird unter der Voraussetzung, daß der Einführende jeweils ausschließlich Schweine in derselben Ortschaft unter Beobachtung stellt, auf 6 Tage abgekürzt.

2. Die 10tägige polizeiliche Beobachtung eingeführter Handelstrinder kann unter Teilung des Sammeltransportes ganz oder teilweise auch bei dem Abnehmer eines Teiltransportes stattfinden, vorausgesetzt, daß der Bezirkstierarzt solches mit Rücksicht auf abgeforderte Unterbringung und Wartung der Tiere für unbedenklich hält.

Anträge hierauf sind beim Bezirkstierarzt zu stellen, der den eingeführten Gesamttransport der Rinder vor seiner Teilung und, ebenso wie die Teiltransporte, nach Ablauf der 10tägigen Beobachtung auf Kosten des Besitzers (Ziffer II der erwähnten Verordnung vom 7. Juni 1914) zu untersuchen hat.

Im übrigen bewendet es bei den Vorschriften der Verordnung vom 7. September 1915 (Sächsische Staatszeitung und Leipziger Zeitung Nr. 210).

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.  
Dresden, am 10. Februar 1916.

Ministerium des Innern.

## Petroleumversorgung für Seimarbeiter u. Landwirte.

Für diesen Monat wird jedem Karteninhaber eine Petroleummenge von 2 Ltr. zugeteilt. Das Petroleum ist gegen Vorlegung der Karte erhältlich in den Geschäften, von C. W. Friedrich, P. Herold, Emilie Lorenz, S. Lohmann, B. Kiedel, Fritz Kiedel, Hermann Seifert, Emil Schindler, Max Tittes und Ernst Wehflög.

Stadttrat Eibenstock, den 14. Februar 1916.

## Steinkohlenbriketts

werden

Mittwoch, den 16. ds. Mts., vorm. von 9 Uhr ab im Magazinrundstücke abgegeben.

Preis: 1,50 Mark der Zentner.

Stadttrat Eibenstock, den 14. Februar 1916.

## Das Vordringen in Albanien.

Dem Vordringen der k. u. k. Truppen in Albanien hat der Feind bisher so gut wie keinen Widerstand entgegenzusetzen gewagt, überall zieht er sich rechtzeitig zurück, um nicht in Berührung mit ihnen zu kommen. So meldet der

### Österreichisch-ungarische

Generalstab heute:

Wien, 14. Februar. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützstände an der kustenländischen Front waren gestern an einigen Stellen sehr heftig. Unsere neugewonnene Stellung im Kombo-Gebiete wurde gegen mehrere feindliche Angriffe behauptet.

#### Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Die in Albanien operierenden k. u. k. Streitkräfte haben mit Vortruppen den unteren Arzon gewonnen. Der Feind wich auf das Südufer zurück.

Der Stellvertreter des Chfs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Nach langer Pause erscheint auch wieder ein bulgarischer Heeresbericht über Fortschritte, welche die Truppen König Ferdinands auf dem

### Balkan

gemacht haben. Auch die übrigen Meldungen lassen ausnahmslos auf die uns durchaus günstige Lage auf diesem Teile des Weltkriegsschauplatzes schließen:

Sofia, 14. Februar. Das Hauptquartier gibt bekannt: Die bulgarischen Truppen haben am Sonnabend Elbassan (Albanien) besetzt. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen sehr warmen Empfang. Die Stadt war besetzt.

Athen, 14. Februar. (Reuter.) Die Bulgaren besetzten Fiori, 25 Kilometer von Salonika. Budapest, 14. Februar. Das bulgarische Blatt „Cambana“ meldet aus Korfu: Die italienische Heeresleitung beschloß die Räumung Durazzos. Die Truppen aus Durazzo wurden, wie verlautet, nach Salonika eingeschifft.

Konstantinopel, 13. Februar. Die albanische Aktion nähert sich nach der Auffassung der leitenden militärischen Persönlichkeiten ihrem Abschluß. Das Schicksal Durazzos und Salonikas ist seit dem Zusammenschluß der Bulgaren mit den österreichisch-ungarischen Truppen besiegelt. Das von den Italienern besetzte Salonika wird, wenn es angegriffen wird, nicht lange standhalten können.

Lugano, 14. Februar. Es wird bestätigt, daß Essad Pascha samt seinen Söldnern sich nach Korfu einschiffte, um sich mit dem serbischen Heere zu vereinigen. Vor der Abreise dekorierte Essad Pascha (mit welchen Dekorationen, wird nicht gesagt) sämtliche serbischen Offiziere. Essad Pascha's Gepäck ist bereits in Korfu angekommen.

Athen, 14. Februar. „Embros“ meldet aus Saloniki: General Sarraill will an der griechi-

schen Grenze eine Aktion gegen die Zentralmächte beginnen. Die Franzosen sind mit den Engländern, die unter Offiziersmangel leiden, unzufrieden. General Sarraill erklärte, die Engländer in französische Truppenformationen einteilen zu müssen, wenn England keine Offiziere nach dem Balkankriegsschauplatz entsendet. Die Unstimmigkeiten zwischen den verbündeten Truppen in Saloniki nehmen zu. Die Engländer unterhalten nur den Etappendienst, was die Franzosen und Serben ungern sehen.

### Die Türken

melden u. a. eine neue, den Engländern durch die Senussien zugefügte Niederlage in Ägypten:

Konstantinopel, 14. Februar. Das Hauptquartier meldet: Ein feindlicher Torpedobootszerstörer, welcher sich dem Eingang zu den Dardanellen zu nähern versuchte, wurde durch das Feuer unserer Batterien vertrieben. An den anderen Fronten keine wesentliche Aenderung.

Konstantinopel, 13. Februar. In Ägypten erlitten die Engländer von den Senussit-Truppen abermals eine Niederlage. 5000 Engländer wurden unter Menschen- und Materialverlust bei den Angriffen zurückgeworfen, und zwar fünf Kilometer landeinwärts.

Vom Krieg zur

### See

liegen folgende Nachrichten vor:

Berlin, 14. Februar. Wie die Blätter melden, hat es sich bei dem Seegefecht an der Doggerbank um ganz neue englische Schiffe gehandelt, die für den Minen- und Uferabwehrdienst gebaut worden sind. Sie sind im Typ der kleinen Kreuzer gehalten, fahren 16 Seemeilen und haben eine Besatzung von 78 Mann. Sie befinden sich erst seit Januar im Dienst.

Kopenhagen, 14. Februar. „Politiken“ meldet aus Bergen: Norwegische Schiffe trafen in der letzten Woche große englische Flottenabteilungen auf der Strecke von der Doggerbank bis nach der norwegischen Küste. Es waren hauptsächlich Geschwader von leichten Kreuzern. Auch im Atlantischen Ozean trafen norwegische Schiffe englische Kreuzer. Diese sehen vermutlich in Verbindung mit der Jagd auf die „Röwe“.

Malta, 13. Februar. (Meldung des Neutöschchen Bureaus.) Der britische Dampfer „Springwell“ (5593 Registertonnen) ist auf der Reise nach Indien torpediert worden. Die Besatzung wurde hier gelandet.

Paris, 13. Februar. Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Das Marineministerium ist besorgt über das Schicksal des Panzerkreuzers „Amiral Charner“, der an den Küsten Syriens kreuzte und seit dem 8. Februar keine Nachricht gegeben hat; einem Datum, an welchem nach einem deutschen Telegramm ein deutsches Unterseeboot ein französisches Kriegsschiff versenkt haben soll. „Amiral Charner“ ist ein älterer Panzerkreuzer (1893) mit 4780 Tonnen.)

Paris, 13. Februar. (Meldung der „Agence Havas“.) Ein deutscher Funkpruch meldet, ein deutsches Unterseeboot habe am 8. Februar das fran-

zösische Panzerschiff „Suffren“ an der syrischen Küste versenkt. Wie „Temps“ meldet, befindet sich „Suffren“ gegenwärtig in Toulon. Man tut gut, dieses Dementi mit Vorsicht aufzunehmen, da Frankreich jedenfalls Grund hat, den Verlust eines so großen Linienschiffes wie „Suffren“ nach Möglichkeit zu verheimlichen. (D. R.)

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Neuregelung der Schweinepreise. In der Montags-Sitzung hat der Bundesrat eine Verordnung beschlossen, durch welche seine Verordnung vom 4. November 1915 über die Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch abgeändert und die Versorgung mit frischem Schweinefleisch auf eine neue Grundlage gestellt wird. Dem hervorgetretenen Bedürfnis gemäß sind nach wirtschaftlichen Gebieten gestaffelte Preise für Schweine der verschiedenen Gewichtsklassen ab Stall oder Metzgerstelle festgesetzt worden. Die Preise für den Verkauf durch den Viehhändler auf dem Markte, sowie durch den Handel werden von den Landeszentralbehörden oder den von ihnen bestimmten Behörden geregelt. Die Gemeinden sind verpflichtet, Höchstpreis bei der Abgabe an den Verbraucher für die einzelnen Stücke frischen Schweinefleisches, für zubereitetes, insbesondere gepökeltes oder geräucheretes Schweinefleisch, für frisches und ausgelassenes Schweinejett, für gesalzenes und geräucheretes Speck, sowie für Wurstwaren festzusetzen. Sie haben weiterhin zu bestimmen, wieviel mindestens vom Schlachtgewicht des Schweines oder welche Teile bei gewerblichen Schlachtungen frisch verkauft werden müssen. Die übrigen Bestimmungen der Verordnung schließen sich mit unwesentlichen, durch die Grundgedanken der Vorlage und die bisherigen Erfahrungen bedingten Veränderungen der früheren Verordnung an.

Die Einigung in der „Lusitania“-Frage. Die amerikanische Presse hat bekanntlich schon seit einigen Tagen sehr eingehende Mitteilungen über die Beilegung des „Lusitania“-Streitfalles gebracht. Diese Meldungen dürfen den Tatsachen insoweit entsprechen, als eine Einigung in der Hauptsache erzielt worden ist. Die Standpunkte der beiden Regierungen sind einander nähergerückt. Dabei darf als selbstverständlich angenommen werden, daß von deutscher Seite die Grenze der Zugeständnisse dort gelegen hat, wo sie vom Reichkanzler in der Unterredung mit Herrn Wiegand gezogen wurde. Bis zu einer festen Formulierung dürfte aber einige Zeit vergehen. Wie der „L.A.“ weiter hört, liegt in Berlin nunmehr ein Bericht des Grafen Bernstorff über seine in Washington gepflogenen Verhandlungen in Sachen der „Lusitania“-Frage vor, in dem der deutsche Botschafter über seine erfolgte Annäherung zwischen den Auffassungen der deutschen und der amerikanischen Regierung Mitteilung macht. Amerika hat hierbei einige Punkte fallen lassen, die für Deutschland öst-